

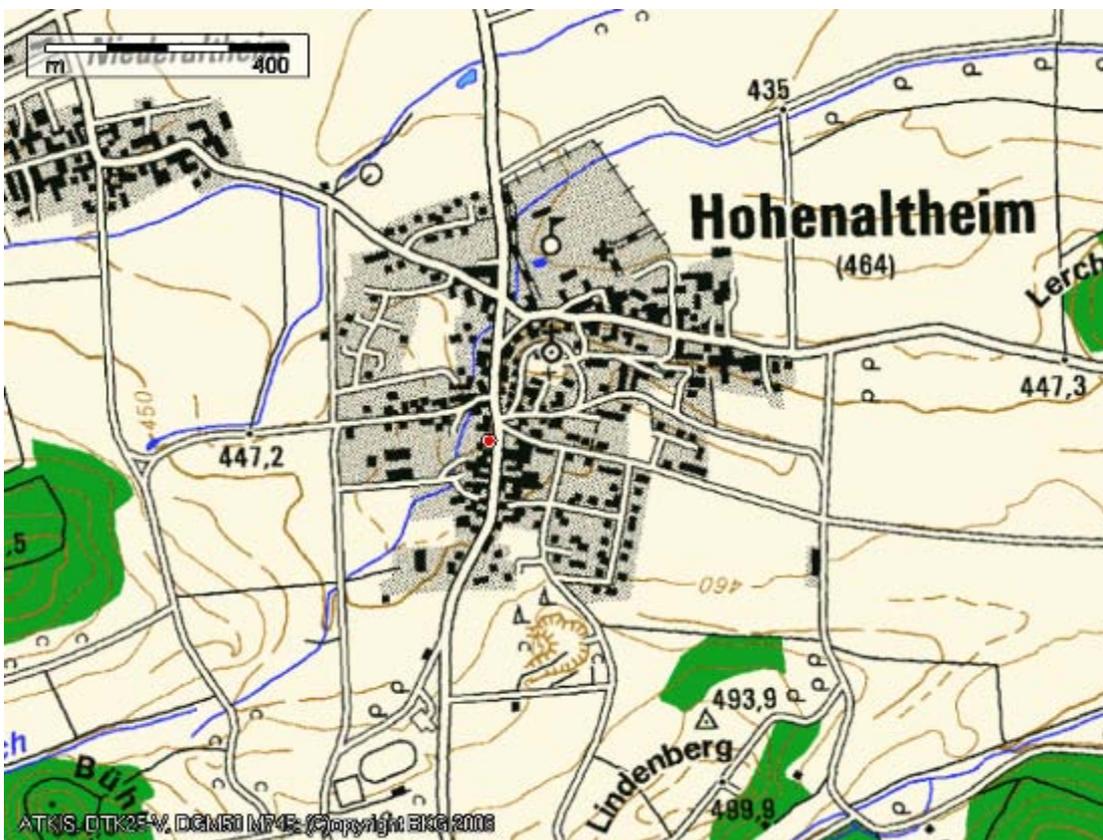
Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

Objekt:	Bauernhaus Hohenaltheim
Aufnahmedatum:	22.10.2006
Gemeinde:	Hohenaltheim
Landkreis:	DON
Gemarkung:	Hohenaltheim
Lage:	Hauptstr. 22
Koordinaten:	R: 4392389 H: 5406007
Blattnummer TK 25:	7229
Elementtyp:	Bauernhaus
Funktionsbereich:	Siedlung
Form:	punktuell
Funktion:	rezent?
Beschreibung:	Wohnstallbau mit Fachwerkobergeschoß und –giebel, 1805, einige Bauernhäuser in Hohenaltheim mit Fachwerk
Analyse:	typisches Fachwerk wegen Nähe zu Wäldern, stammt aus dem Jahre 1805
Bedeutung:	diente als Wohnhaus für die Bauernfamilie
Kulturlandschaftlicher Wert:	hoch
Erhaltungszustand:	sehr gut

Bild:



Plan:



Bisheriger Schutzstatus:

Quellen: www.blfd.bayern.de

Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

Objekt:	Frohnmühle
Aufnahmedatum:	22.10.2006
Gemeinde:	Hohenaltheim
Landkreis:	DON
Gemarkung:	Niederltheim
Lage:	an Forellenbach
Koordinaten:	R: 4391626 H: 5407132
Blattnummer TK 25:	7229
Elementtyp:	Mühle
Funktionsbereich:	Gewerbe
Form:	punktuell
Funktion:	fossil
Beschreibung:	Hauptgebäude mit spitzbogiger Giebelerhöhungen und Aufzugsöffnungen, wohl 1. Drittel 19. Jh. 1360 gehörte sie zur Hohenaltheimer Frühmesse und zahlte an das oettingische Oberamt Hochhaus Steuern 1742 in Ehaft erwähnt mit Holzbrücke, die zum Scheuneneingang führt Bushaltestelle mit Hauswurz auf Dach eingebettet in Tal des Forellenbach
Analyse:	hier besteht schon seit Jahrhunderten Mühle (mindestens seit 1360), heutiges Gebäude aus dem 19. Jahrhundert
Bedeutung:	erfüllte wohl als Getreidemühle eine sehr wichtige Aufgabe
Kulturlandschaftlicher Wert:	hoch
Erhaltungszustand:	stattliche Gebäude, ehemalige Nutzung noch erkennbar

Bild:



Plan:



Bisheriger Schutzstatus: Baudenkmal

Quellen:
Keßler (1991a): 251
Schaul (1986): 192
Sponsel (1990): 20

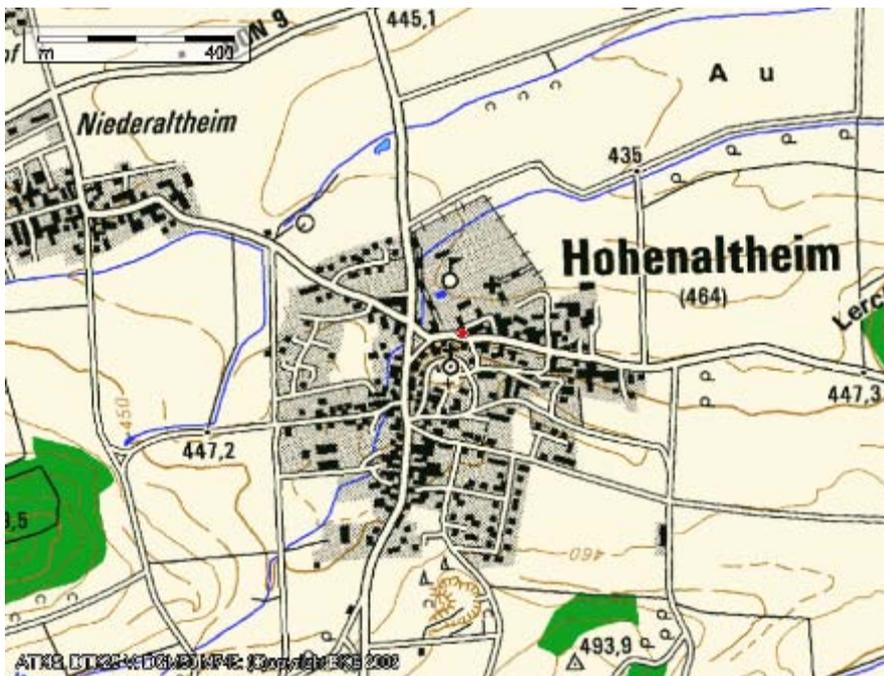
Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

Objekt:	Grenzstein Thurn und Taxis
Aufnahmedatum:	2.10.2006
Gemeinde:	Hohenaltheim
Landkreis:	DON
Gemarkung:	Hohenaltheim
Lage:	an Einfahrt zum Schloss Hohenaltheim
Koordinaten:	R: 4392513 H: 5406219
Blattnummer TK 25:	7229
Elementtyp:	Grenzsteine
Funktionsbereich:	Religion, Staat, Militär
Form:	punktuell
Funktion:	fossil
Beschreibung:	1826 aufgestellt an Grenze des Fürstentums Thurn und Taxis (F und T) und Oettingen-Wallerstein bei Köisingen, heute als „Abweiser“ an Einfahrt zum Schloss Hohenaltheim gehört zu Raritäten unter den Steinen im Ries wegen seiner Farbigkeit eine Seite mit Fürstenhut und F und T, auf anderen Seite oettingische Wappen mit Wolfsangel (Oettingen-Wallerstein)
Analyse:	1826 als Grenzstein aufgestellt, heute nicht mehr an ursprünglicher Stelle
Bedeutung:	markierte Grenze
Kulturlandschaftlicher Wert:	gering – mittel
Erhaltungszustand:	sehr gut, Farbigkeit noch vorhanden

Bild:



Plan:



Bisheriger Schutzstatus:

Quellen:

Dettweiler (2003a): 38 ff

Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

Objekt:	Hochhaus
Aufnahmedatum:	9.10.2006
Gemeinde:	Hohenaltheim
Landkreis:	DON
Gemarkung:	Niederltheim
Lage:	1 km südlich des Ortes an Westspitze des Hochhauser Berges
Koordinaten:	R: 3609338 H: 5406607
Blattnummer TK 25:	7228
Elementtyp:	Burgruine
Funktionsbereich:	Religion, Staat, Militär
Form:	punktuell
Funktion:	fossil
Beschreibung:	möglicherweise frühmittelalterlicher Vorläufer

erste Burganlage der Herren von Hürnheim im 13. Jh. entstanden, 1236 erstmals erwähnt, 1347 zusammen mit Vogtei Deggingen an Grafen von Oettingen, diese richteten gräfliches Amt ein, mehrfach umgebaut und erweitert (16. Jh. zu einer massiven Festung durch Vergrößerung und Ausmauerung des Halsgrabens (tiefer Graben, siehe Bild), Verstärkung der runden Geschütztürme und Errichtung der Kasematten, Anfang des 18. Jh. grundlegende Verbesserung der Wohngebäude (repräsentatives zweistöckiges Schloss?), nach Brand 1749 verschonte Gebäude weiterhin Sitz eines Oberamtes mit Aufgabe der Mediatisierung des oettingen-wallersteinischen Fürstentums, ab 1806 an König

von Bayern, seitdem bewusst verfallen lassen, bis 1839 wohnte hier Hofrätin)

1750 90 Fuhren Bruchsteine nach Hohenaltheim gebracht zum Bau von Kutschen- und Reithaus noch erhalten: malerische Palaswand, Grundmauern anschließender Gebäude, Reste des Geschützturmes und des schlanken Eckturmes des ehem. Herrschaftsbaues (SE-Ecke), Schutz durch nach zwei Seiten steil abfallenden Höhenzug und tiefen, teilweise ausgemauerten Halsgraben auf kratereinwärts geglittener Scholle

vom Karlshof aus alte Burgauffahrt, die ca. 100 m SE Feste in den Bereich der

Vorfeldsicherungen eintritt, früher war Brücke über teils ausgemauerten Halsgraben

östlich der Burg noch erkennbares Befestigungssystem

wohl überbauter keltischer Siedlungsplatz wegen mittellatènezeitlicher Funde

Sage über geheimnisvolles Licht, das zu Produktionsstätte von Münzen führt (bedeutend, da auf Lederne Brücke, d.h. Kommunikation über Lichtzeichen, hinweist, was es nur 7 mal auf deutschem Boden gab, hier zwischen Hochhaus, Niederhaus und Rauhaus)

An Nordseite des Hochhauser Berges in der oberen Hälfte des nach S führenden Wanderweges niederwaldartiger Bestand (v.a. Eschenjungwuchs)

sonst Buchenwald, im Bereich der Ruine Laubmischwald

Spuren eines weiteren Ringwalles mit teilweise noch erhaltenem Graben und Außenwall, wohl Areal für eine geplanten Burgsiedlung

Analyse: als Herrschaftssitz der Herren von Hürnheim im 13.

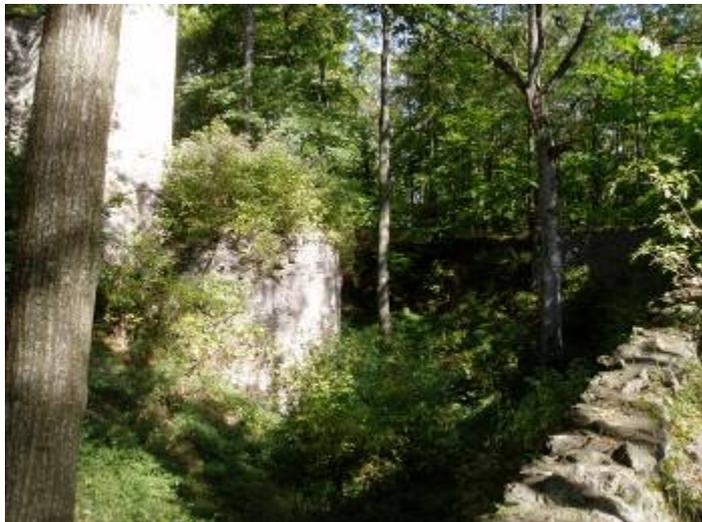
Jahrhundert errichtet, in der Folge verschiedene Nutzungen

Bedeutung:

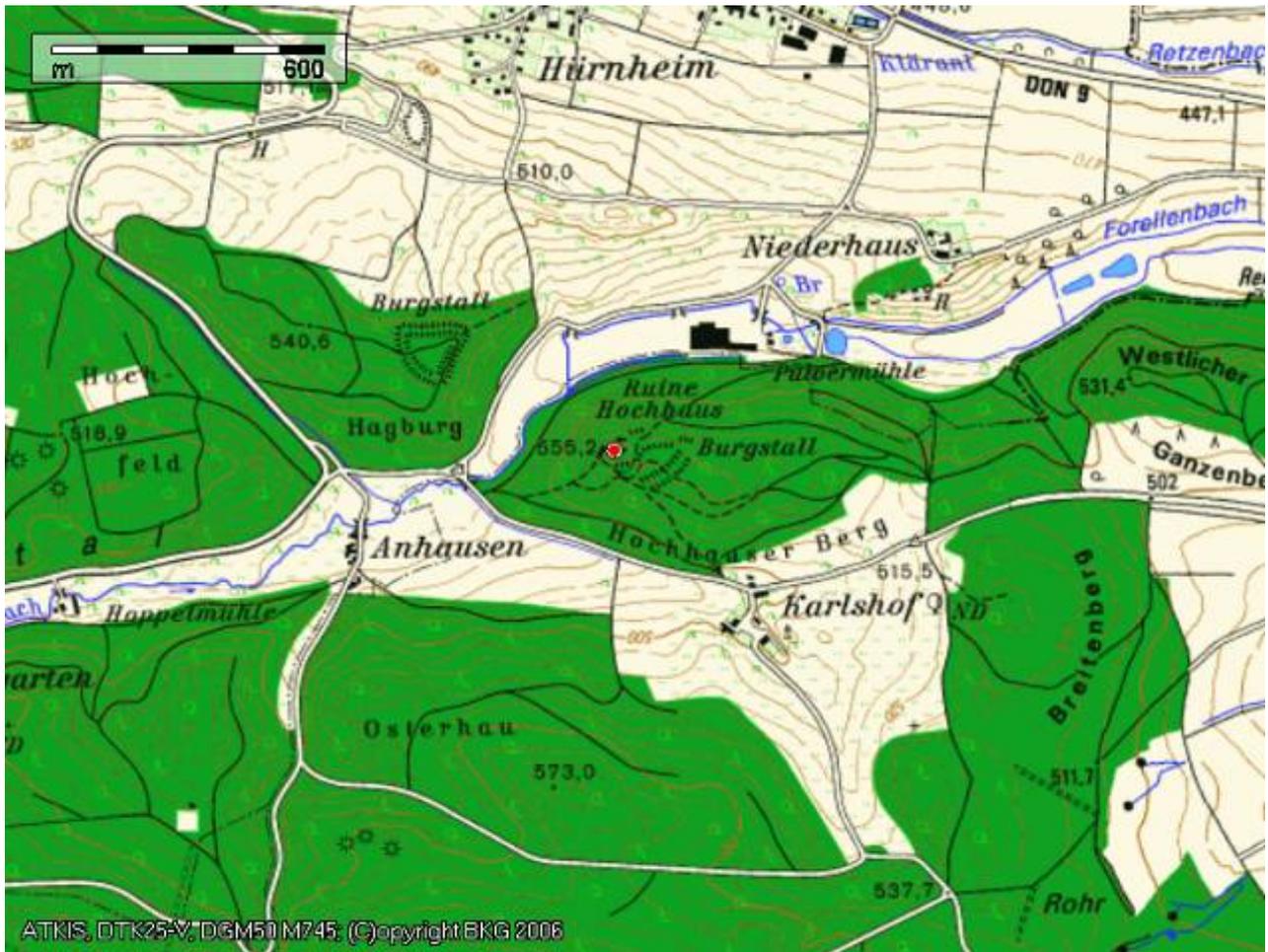
Kulturlandschaftlicher Wert: hoch

Erhaltungszustand: starker Verfall, heute durch Baumwuchs und Erosion stark bedroht

Bild:



Plan:



Bisheriger Schutzstatus:

Baudenkmal

Quellen:

Dettweiler & Höpfner (1983): 235 – 238

Gutmann (1979b): 245 – 248 (weiterführend)

Lingel (1995): 136 f

Schaul (1986): 185

Schneider (1979c): 232

Sponsel & Steger (2004): 34 – 45

Weidemann (1979e): 88 ff

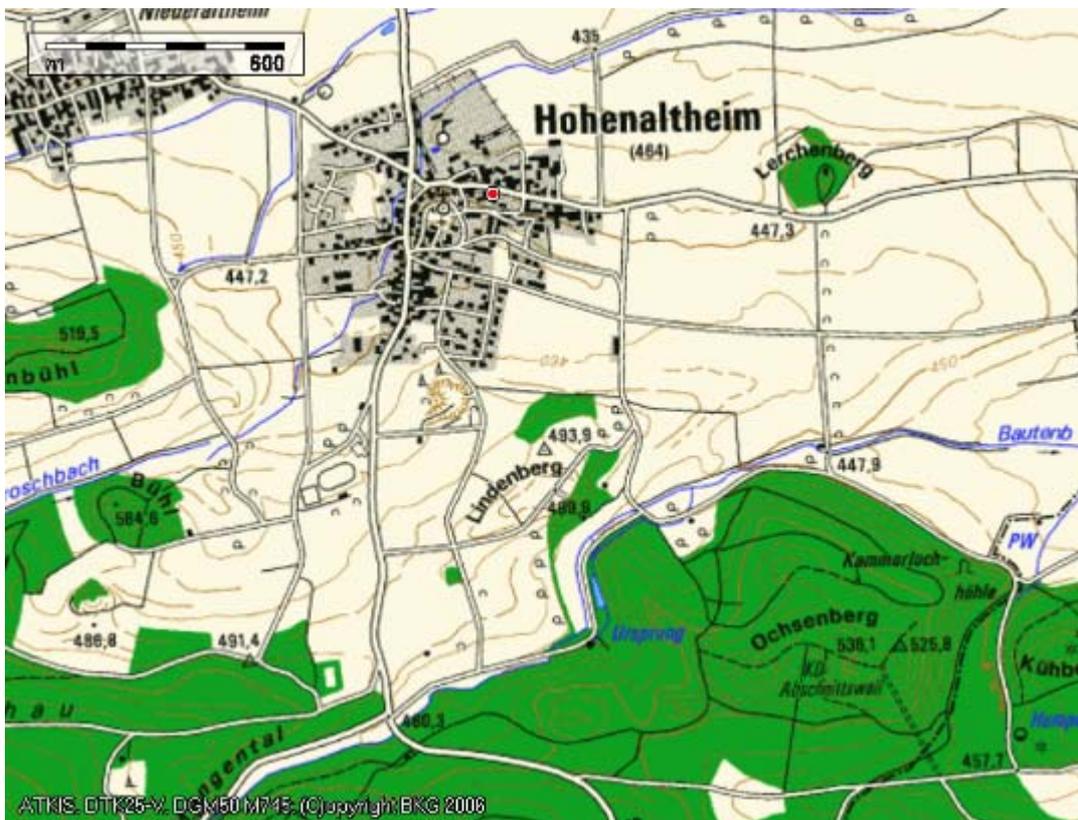
Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

Objekt:	Jägerhof/Forstamt
Aufnahmedatum:	2.10.2006
Gemeinde:	Hohenaltheim
Landkreis:	DON
Gemarkung:	Hohenaltheim
Lage:	Schlossstraße 12
Koordinaten:	R: 4392626 H: 5406198
Blattnummer TK 25:	7229
Elementtyp:	Forsthaus
Funktionsbereich:	Landwirtschaft, Waldwirtschaft, Teichwirtschaft
Form:	punktuell
Funktion:	rezent
Beschreibung:	<p>Ehem. fürstlicher Jägerhof, später fürstliches Forstamt, Walmdachbau auf Hakengrundriss, 2.Hälfte 18.Jh., im Innern verändert; zugehöriger Stadel; Einfriedungsmauer</p> <p>ehem. Wiedenhof (nicht von Pfarrer selbst bewirtschaftet, sondern an Bauern verliehen) (seit 1379 Pfarrei Hohenaltheim bei Augsburger Domkapitel, im 18. Jh. im Besitz eines fürstlichen Oberjägermeisters (ab 1700), 1778 konnte der Oberjägermeister Johann Sigmund Schott von Schottenstein die lehenherrlichen Rechte vom Augsburger Domkapitel erwerben, bis Anfang des 19. Jahrhunderts in Besitz der Familie, 1805 an fürstliches Haus Oettingen-Wallerstein, 1867 fürstliche Oberförsterei untergebracht, heute noch fürstliches Forstamt Hohenaltheim im Schottischen Gebäude</p> <p>daneben Scheune mit Tür und Toren unter Sandsteinbögen</p>
Analyse:	<p>Gebäude aus der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts, anfangs Familienbesitz von fürstlichen Oberjägermeistern, seit 1867 fürstliche Oberförsterei, heute noch fürstliches Forstamt Hohenaltheim</p>
Bedeutung:	diente der Verwaltung der fürstlichen Wälder
Kulturlandschaftlicher Wert:	hoch
Erhaltungszustand:	sehr gut, Bestimmung ablesbar

Bild:



Plan:



Bisheriger Schutzstatus: Baudenkmal

Quellen: Sponsel (1990): 3 f
Volckamer (1995): 410 f
www.blfd.bayern.de

Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

Objekt: Karlshof

Aufnahmedatum: 9.10.2006

Gemeinde: Hohenaltheim

Landkreis: DON

Gemarkung: Niederaltheim

Lage: W Niederaltheim im Kartäusertal

Koordinaten: R: 3609647 H: 5406291

Blattnummer TK 25: 7228

Elementtyp: Gutshof / Ausflugsziel

Funktionsbereich: Landwirtschaft, Waldwirtschaft, Teichwirtschaft /
Freizeit/Erholung

Form: punktuell

Funktion: fossil

Beschreibung: früher auch Hinter- oder Schafhof genannt, später Albrechtshof, gehörte einst zum Hochhaus, dann an Fürsten von Oettingen, 1764 nach zahlreichen Besitzern vom Fürsten Oettingen-Wallerstein zurückerworben, Einrichtungen instand gesetzt und erweitert, schon in 1830er Jahre beliebtes Ausflugsziel wegen Festlichkeiten mit Speis und Trank (mindestens bis in 1960er Jahre), um 1893 großes fürstliches Domanialgut hierher ging traditioneller Pfingstausflug der Hürnheimer, Niederaltheimer, Hohenaltheimer, Bollstädter, Forheimer und Ederheimer
1982 noch fürstlich-wallersteinischer Gutshof
1985: Freizeit- und Bildungszentrum der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg (immer noch)
Gutshof: Hauptbau mit Walmdach, 1835 errichtet, vorderes Nebengebäude mit Satteldach, bez. 1856, je ein Stadel mit Vollwalm- und Halbwalmdach, 18./19. Jh., Domäne des Hauses Oettingen-Wallerstein, dort gesellige Treffen der gebildeten Bewohner der Umgebung (1835)
Forsthaus: kleiner Bau mit Halbwalmdach, 1911 erbaut
Fürstliches Gut umfasste einen 90 ha großen Hof mit Äckern und guten Weiden, 25 – 30 Milchkühe, Jungvieh, Geflügel, eigene Schäferei und zeitweise sogar Zuchtstuten mit Fohlen, früher auch Brauerei
Herz war aber Gaststätte mit Blumen an Fenstern und großem Gemüsegarten, Blütezeit 1916 – 1942, damals kamen auch Sommerfrischler

auch Wanderer aus Nördlingen kamen oder mit Kutsche (selten hierher Ausflug, was Besonderes)

neben dem alten Forsthaus gab es eine einfache Kegelbahn

nach Krieg Gastwirtschaft noch einmal Aufschwung, im Saal Tanzveranstaltungen abgehalten, hierher Schul- und Betriebsausflüge, Erntedankfeier der Arbeiter aller fürstlichen Domänen im Ries, im Winter kehrten Holzhacker ein, Jagdgesellschaften,

Analyse: heutige Gebäude stammen aus dem Jahren 1835, 1856 und 1911 als fürstlicher Gutshof, idyllische Lage in Wiesental

Bedeutung: genutzt als fürstlicher Gutshof mit Forsthaus, daneben beliebtes Ausflugsziel (mind. zwischen 1830er Jahren und 1960er Jahren)

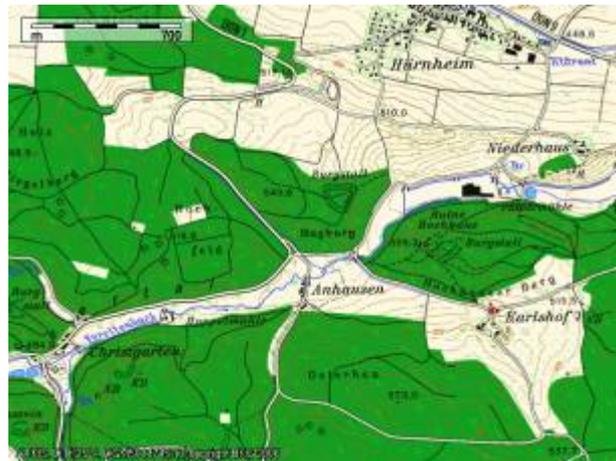
Kulturlandschaftlicher Wert: hoch

Erhaltungszustand: sehr gut

Bild:



Plan:



Bisheriger Schutzstatus: Gutshof + Forsthaus je Baudenkmal

Quellen:

Guth (1836): 37

Guth (1843a): 30

Schaul (1986): 192

Häffner (1963): 72

Keßler (1991a): 252

Monninger (1984): 111 f

Schlagbauer & Schlierf (1982): 194

Schupp-Schied (1988): 115 – 121 (weiterführend)

Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

Objekt: Kirche und Fronhof

Aufnahmedatum: 2.10.2006

Gemeinde: Hohenaltheim

Landkreis: DON

Gemarkung: Hohenaltheim

Lage: Am Straußenhof 1 + 2

Koordinaten: R: 4392554 H: 5406127

Blattnummer TK 25: 7229

Elementtyp: Wehrkirche / Fronhof

Funktionsbereich: Religion, Staat, Militär

Form: flächenhaft

Funktion: fossil

Beschreibung: unter Einbeziehung des ehem. Fronhofes geschlossen ummauert heute Straußenhof, erbaut: 1832, im Kern älter, Ummauerung und Nebengebäude nachmittelalterliche bzw. 2. Hälfte 18. Jh
von erheblicher geschichtlicher Bedeutung, erstmals urkundlich 916 erwähnt, als Reichssynode hier stattgefunden, König Konrad I. versammelt die deutschen Bischöfe, um Königsmacht gegen entstehende Stammesherzogtümer zu stärken, Zersplitterung des Reiches aber nicht verhinderbar)
Kirche einst stark befestigt, einst: Mauer mit Wehrgang und fünf Mauertürme (letzter 1878 abgebrochen), Reste davon auf Ostseite, ummauert, Evang.-Luth. Pfarrkirche St. Johannes
Fronhof: heute Straußenhof mit Ferienwohnung und Bewirtschaftung, bekannt für Hausbrauerei und Stadel-Weihnachtsmarkt

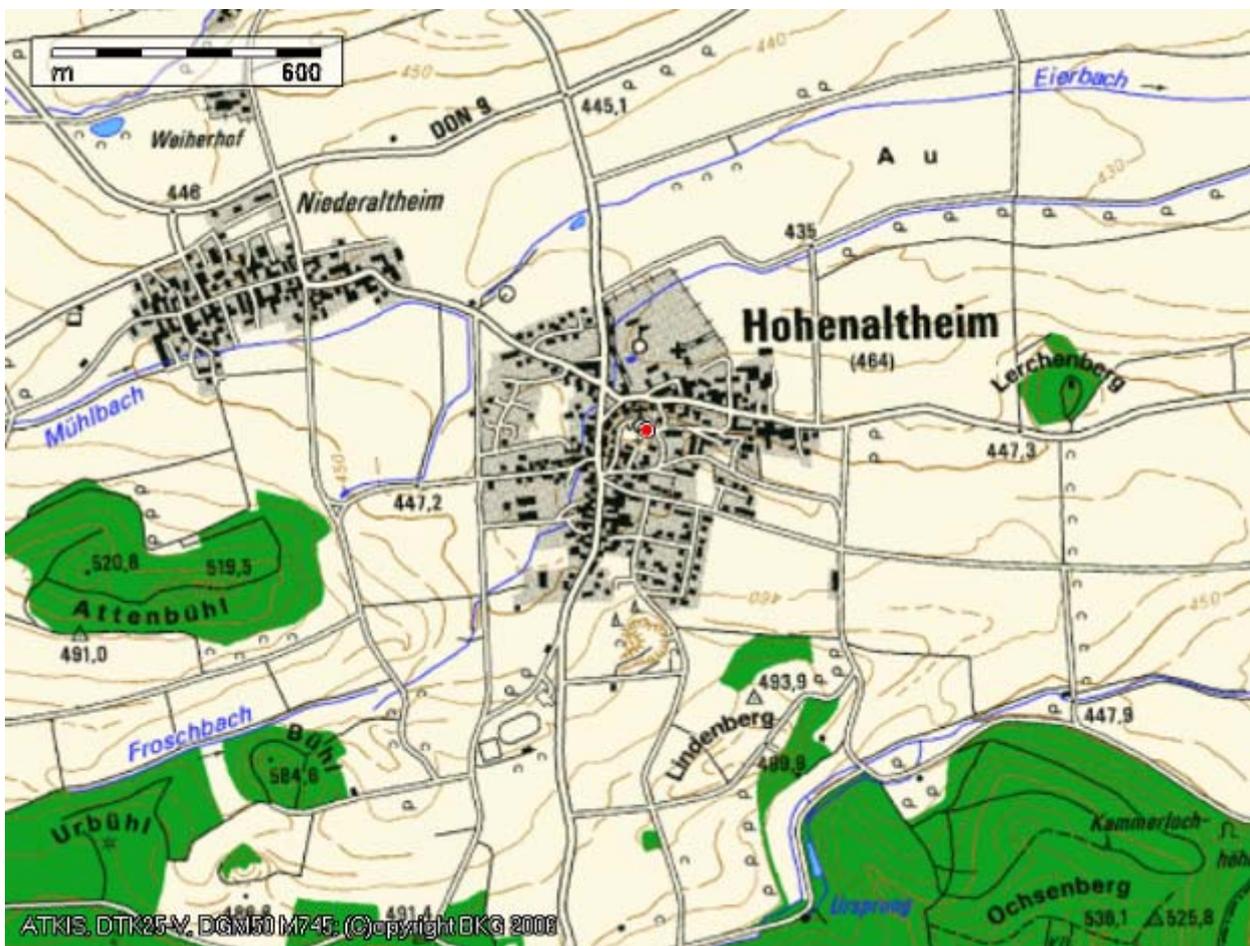
Kulturlandschaftlicher Wert: hoch

Erhaltungszustand: von Kirchenburg nur noch wenig erhalten, Fronhof noch recht gut erhalten

Bild:



Plan:



Bisheriger Schutzstatus:

Baudenkmal

Quellen:

Frei & Proeller (1983): 31

Grünenwald (1983): 157 f

RN vom 20.9.2006: Straußenhof ist 1090 Jahre alt

Weidemann (1979d): 160 – 163

Schaul (1986): 191 f

Volckamer (1995): 372

Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

Objekt:	Sommerresidenz Hohenaltheim mit Landschaftsgarten
Aufnahmedatum:	2.10.2006
Gemeinde:	Hohenaltheim
Landkreis:	DON
Gemarkung:	Hohenaltheim
Lage:	Schlossstraße 5 – 7
Koordinaten:	R: 4392500 H: 5406327
Blattnummer TK 25:	7229
Elementtyp:	Schloss
Funktionsbereich:	Religion, Staat, Militär
Form:	flächenhaft
Funktion:	fossil
Beschreibung:	seit 13. Jh. Adelsgeschlecht, das nach Ort benannt, bezeugt, kleines Wasserschloss 1508 von Graf Wolfgang I. von Oettingen erworben, 1711 Neubau durch Fürst Albrecht Ernst II., 1725/26 und 1741 Nebengebäude (Kavaliershäusern), Hauptgebäude einst mit Wassergraben umgeben, gegen Norden Schlosspark, dessen Achse Mittelrisalit des Hauptbaus mit Gartenhaus verbindet, damals übliche Walmdächer mit Zwerchgiebel, als Jagdschloss genutzt Park im vorderen Bereich im französischen Stil (von 1711, ornamental geordnet mit geschnittenen Hecken und Bäumen, aus Buchsstreifen, Eisbegonien und Hochstammrosen, Wege zwischen Beeten mit Kies) mit Einfriedung, zwischen Schloss und Gartensalon (einziges von ehem. drei Orangeriegebäuden) reizvolles Rasenparterre, in der Mitte Brunnen, Sommerlindenallee setzt sich als Grundgerüst in hinteren Landschaftspark fort, im hinteren Bereich umrahmen hohe Bäume Schloss (mit wertvollen und seltenen Bäumen, auch mit exotischen Bäumen wie Trompetenbaum, Platane oder Magnolie) englischer Landschaftsgarten von 1832, 1777 junger Mozart als Hofmusikus zu Gast, vermittelt unverfälschte Idylle des höfischen Lebens im 18. Jh., heute im Besitz des Fürsten von Oettingen-Wallerstein (ständiger Wohnsitz des derzeitiges Chefs des Hauses Oettingen-Wallerstein Fürst Moritz mit Familie), nicht öffentlich zugänglich heute keine Einrichtungen im Park mehr vorhanden

Analyse: Schloss 1711 als Sommerresidenz erbaut, damit ehem. Wasserschloss von 1508 ersetzt, Park ursprünglich französisch, später Teil in englischen Landschaftsgarten umgewandelt

Bedeutung: diente anfangs als Sommerresidenz und Jagdschloss der Fürsten von Oettingen-Wallerstein, zahlreiche bekannte Künstler waren zu Gast (u.a. Mozart 1777), heute ständiger Wohnsitz

Kulturlandschaftlicher Wert: sehr hoch

Erhaltungszustand: sehr gut

Bild:



Plan:



Bisheriger Schutzstatus: Baudenkmal

Quellen: Häffner (1963): 55

Heichele (1987): 31 – 50 (weiterführend)

Lingel (1995): 134

Schaul (1986): 192

www.hohenaltheim.de

Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

Objekt:	Straßendorf Niederaltheim
Aufnahmedatum:	9.10.2006
Gemeinde:	Hohenaltheim
Landkreis:	DON
Gemarkung:	Niederaltheim
Lage:	in einer Geländemulde
Koordinaten:	R: 4391613 H: 5406490
Blattnummer TK 25:	7229
Elementtyp:	historische Siedlungsform
Funktionsbereich:	Siedlung
Form:	flächenhaft
Funktion:	rezent
Beschreibung:	typisches Rieser Straßendorf Ortsgefüge im wesentlichen erhalten, eingeschossige Bauernhäuser mit einheitlicher Traufen- und Ortsganggestaltung, rechtwinklig dazu angebaute Scheunen, auf dritter Seite Austragshäuschen oder Nachbarhaus (typische Hufeisenform) dazu zur Straße hin durchgehende Umfriedung mit niedrigem Zaun und baumreiche Vorgärten, Hintergärten häufig noch durch Hecken oder Baumreihen gegen Flur abgegrenzt ehem. Amtshaus und Gasthaus stehen typischerweise durch Größe und Dachform hervor blieb als Filialort des Pfarr- und Herrschaftssitzes Hohenaltheim ohne eigene Kirche Störungen durch zweigeschossige Neubauten (Dorfstraße 3 und 6) Bausubstanz kaum älter als aus Mitte des 19. Jh., 1899 Dorfbrand (Gedenkstein), viele Häuser des Oberdorfes in ursprünglicher Anordnung und gleichem Haustyp neu errichtet Straßenbild besonders anschaulich im Bereich Dorfstraße 10 bis 18 Grünflächen u.a. mit Obstbäumen besetzt
Analyse:	größtenteils wohl Ende des 19. Jahrhunderts nach Dorfbrand entstanden
Bedeutung:	typisches Rieser Straßendorf
Kulturlandschaftlicher Wert:	hoch
Erhaltungszustand:	bis auf zwei störende Neubauten sehr gut erhalten
Pflege:	Erhaltung der Anlage, Verzicht auf mehrgeschossige Gebäude

Bild:



Plan:



aus: Schaul (1986): 192

Bisheriger Schutzstatus: Ensemble

Quellen: Frei & Proeller (1983): 31

Schaul (1986): 192

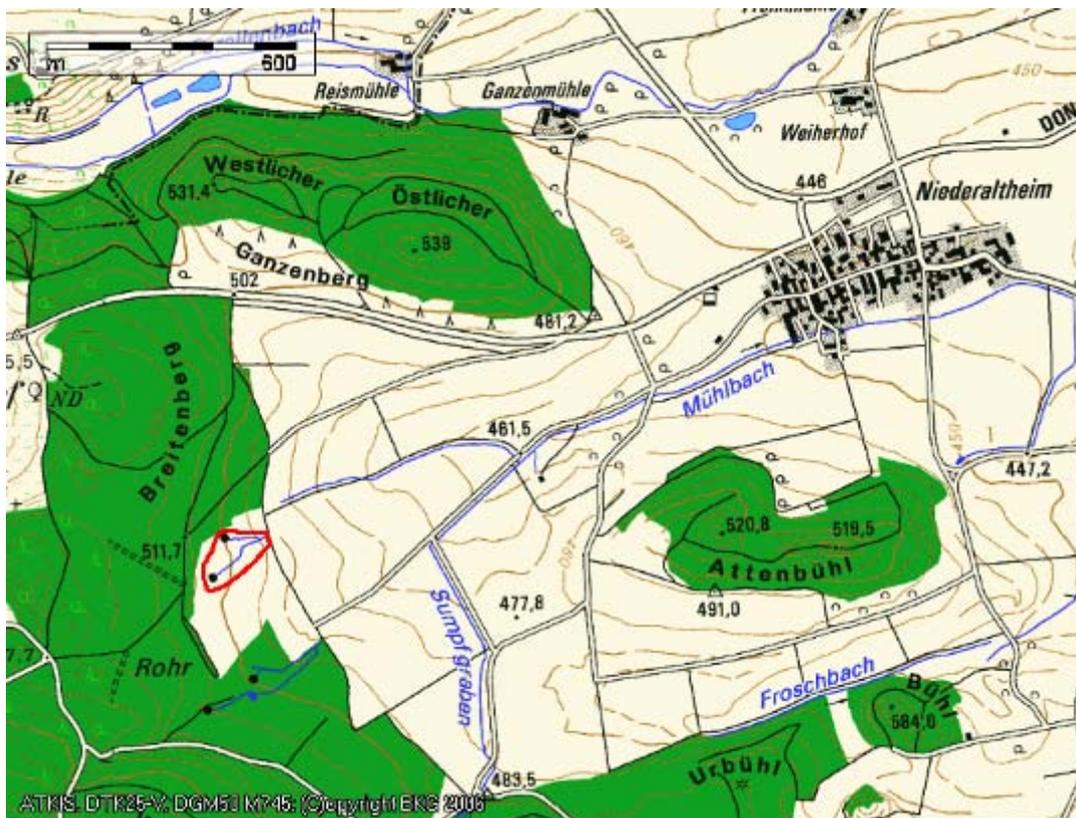
Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

Objekt:	Streuwiese SW Niederaltheim
Aufnahmedatum:	22.10.2006
Gemeinde:	Hohenaltheim
Landkreis:	DON
Gemarkung:	Niederaltheim
Lage:	SW Niederaltheim
Koordinaten:	R: 4390106 H: 5405875
Blattnummer TK 25:	7229
Elementtyp:	Streuwiese
Funktionsbereich:	Landwirtschaft, Waldwirtschaft, Teichwirtschaft
Form:	flächenhaft
Funktion:	fossil
Beschreibung:	2728: stark eingewachsene Gräben an S- und N-Rand beschrieben unter Biotop-Nr. 7229-0006 (Streuwiese südwestlich Niederaltheim): Auf flachem, leicht gewelltem O- Hang liegt zwischen Mähwiesen eine vorbildlich ge- pfligte und mit ungedüngten Pufferzonen umgebene Pfeifengrasstreuwiese, die am N- Rand des O- Endes eine kurze, dichte Schlehenhecke aufweist, mit typischen Streuwiesenarten wie Teufelsabbiß und Blutwurz, Orchideen wie Händel- und Sumpfstendelwurz. potentieller Lebensraum für spezialisierte Streuwiesen- Insektenarten, v.a. Heu- schrecken und Schmetterlinge Lage in einem Quellbereich
Analyse:	wohl jahrhundertlang durch Mahd genutzt
Bedeutung:	Mahdgut als Einstreu für Tiere verwendet, diese Nutzungsform einst viel stärker im Untersuchungsgebiet verbreitet
Kulturlandschaftlicher Wert:	hoch
Erhaltungszustand:	sehr gut
Pflege:	jährlich Mahd und Abräumen

Bild:



Plan:



Bisheriger Schutzstatus:

Biotop, landschaftliches Vorbehaltsgebiet, ND

Quellen:

FIS-Natur

Häfele et al. (2006): 32

www.naturdenkmale-donau-ries.de

Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

Objekt: Thingstätte Hohenaltheim

Aufnahmedatum: 2.10.2006

Gemeinde: Hohenaltheim

Landkreis: DON

Gemarkung: Hohenaltheim

Lage: gleich neben der Johanniskirche

Koordinaten: R: 4392533 H: 5406143

Blattnummer TK 25: 7229

Elementtyp: Thingplatz

Funktionsbereich: Religion, Staat, Militär

Form: punktförmig

Funktion: fossil

Beschreibung: vor Osttor beschattete einst eine über 250 Jahre alte Thinglinde den Kreis aus zwölf stark verwitterten Steinen, Resten ehem. Ratssitze
heute: neugepflanzte Linde, muss um 1980 ersetzt worden sein, hier befand sich Thingplatz von Hohenaltheim
war zur Zeit der Karolinger königliche Pfalz, 876 hier Teilung der Länder Ludwigs des Deutschen durch seine Söhne Karl-Ludwig und Karlmann
Lage auf kleiner Kuppe
Steine mit Moosen und Flechten bewachsen

Analyse: wohl schon sehr lange hier Gerichtsstätte, einziges solches Element im Ries

Bedeutung: war wichtige Gerichtsstätte

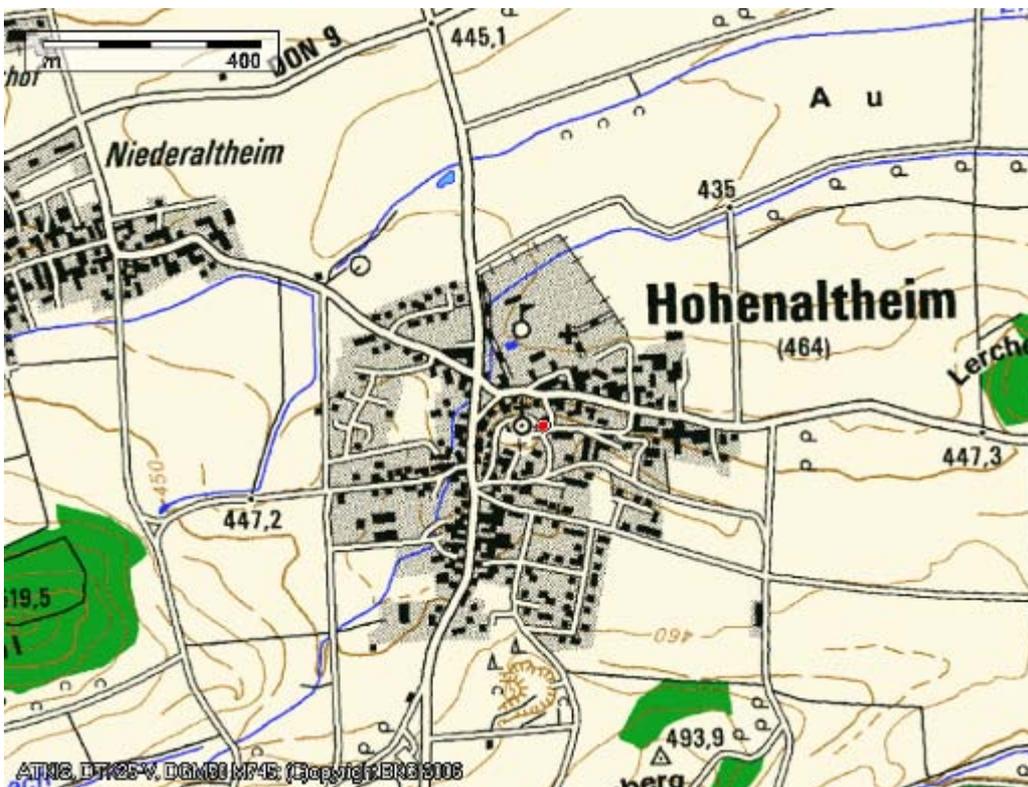
Kulturlandschaftlicher Wert: sehr hoch

Erhaltungszustand: Steine zwar verwittert, aber noch vorhanden, alte Thinglinde durch Neupflanzung ersetzt

Bild:



Plan:



Bisheriger Schutzstatus: archäologisches Geländedenkmal

Quellen: Dettweiler (1997): 554

Frei & Proeller (1983): 32

www.blfd.bayern.de

Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

Objekt:	Ursprung bei Hohenaltheim
Aufnahmedatum:	9.10.2006
Gemeinde:	Hohenaltheim
Landkreis:	DON
Gemarkung:	Hohenaltheim
Lage:	S Hohenaltheim
Koordinaten:	R: 4392829 H: 5405037
Blattnummer TK 25:	7229
Elementtyp:	Landschaftspark
Funktionsbereich:	Religion, Staat, Militär
Form:	flächenhaft
Funktion:	fossil
Beschreibung:	Quelle des Bautenbach, Grotte am „Ursprung“ von Wilhelmine

Friederike v. Oettingen-Wallerstein 1805 errichtet, Najade von Bildhauer Haff ständig schüttende Karstquelle, im Volksmund "S´Fräle" ="Fräulein" genannt, die den heute noch zur Fischzucht dienenden Ursprungweiher speist, Sie ist mit einem hohen runden Mauerbogen gefasst und bildet eine Grotte in der die lebensgroße Figur eines fein gekleideten Mädchens mit ernstem Antlitz sitzt. Es soll sich um eine schwermütige Tochter des Fürstenhauses handeln.

Den Ablauf bildet ein bergwärts mit Bruchsteinen gemauerten Graben, der zu einer Mühle führte, die unterschlächtig betrieben wurde. Die Mühle existiert heute nicht mehr.

Der „Ursprung“ bei Hohenaltheim:

Der „Ursprung“ bildet die Hauptquelle des Ursprungweihers. Sie ist erst um 1814 in den fürstlichen Wald einbezogen worden. Die ständig schüttende Quelle ist mit angrenzendem Areal von 6 Morgen von der letzten regierenden Fürstin zu Oettingen-Wallerstein, Wilhelmine Friederike, von der Gemeinde Hohenaltheim und Ackerbauern erworben worden.

Prinzessin Wilhelmine Friederike von Wirtemberg wurde in jungen Jahren die 2. Gemahlin des Fürsten Karl zu Oettingen-Wallerstein. 1802 verstarb Fürst Karl und hinterließ 12 Kinder, von denen vier starben. Am liebsten suchte die Fürstin Ruhe und Erholung in ihrem Sommersitz Hohenaltheim und damit auch in dem stillen Tal der Ursprungquelle. Sie blieb zeitlebens mit diesem Rückzugsort verbunden und trug dorthin ihr innigstes Erleben, ihre Freude und ihr Leid. zahlreiche mächtige Bäume (v.a. Pappeln)

Park mit Waldwiese, Kastanienallee, die nirgendwohin führt

Daneben Wege wurden gebaut, Gräben ausgestochen, ein kleiner Kanal angelegt, kleine Brücken über den Bach geschlagen, ein Entenhaus gebaut. Bäume wurden der Optik willen freigestellt oder verpflanzt, hunderte von Fliederbüschen, Jasminsträuchern und Rosenstöcken gepflanzt. Es entstand eine Pappel-Allee, sogar ein Obelisk wurde gefertigt und jede Menge Gartenmöbel

Spuren noch vorhanden

In Bereich des Stadels ehemaliger Sprunggarten für Reitpferde zwischen Pappeln und Zypressen, bis vor wenigen Jahren standen noch Reste der Hindernisse, die deutlich zeigten, dass hier einmal geritten worden ist. Halbrechts, am Fuße des Ochsenberges, steht ein alter Stadel. Die Sägmühle, zu der er gehört hat, ist verschwunden.

letzte gärtnerische Arbeiten im Ursprungtal 1820

Analyse: Landschaftspark um 1800 angelegt

Bedeutung: war liebster Aufenthaltsort der Wilhelmine Friederike Fürstin zu Oettingen-Wallerstein, Beispiel für die Verschönerung natürlicher Landschaft um 1800, verleiht diesem Landschaftsbereich besonderen Charakter

Kulturlandschaftlicher Wert: sehr hoch

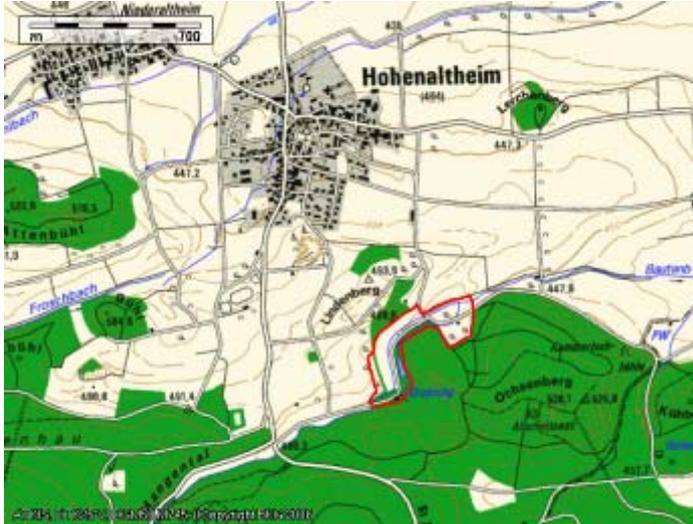
Erhaltungszustand: sehr gut

Bild:





Plan:



Bisheriger Schutzstatus:

Baudenkmal

Quellen:

Keßler (1991a): 252

Lingel (1995): 131

Rasch (ca. 1967): XXIII

Volckamer (1980): 18 – 24

www.blfd.bayern.de

www.hohenaltheim.de

www.naturdenkmale-donau-ries.de

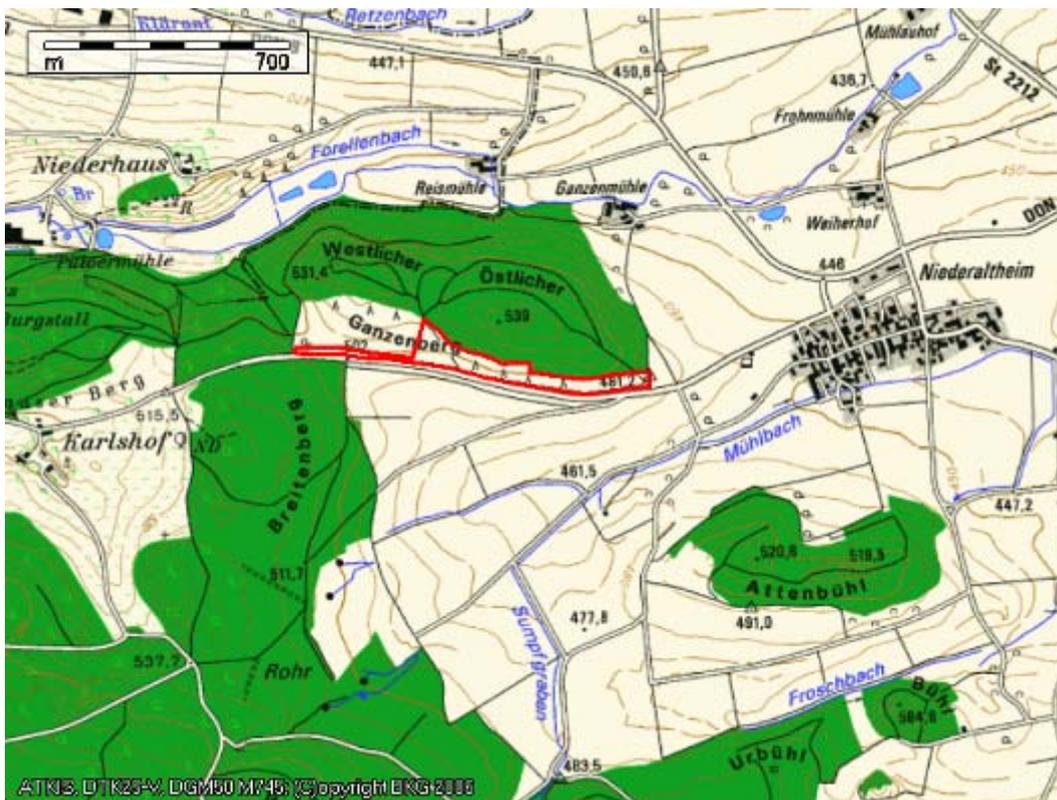
Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

Objekt:	Wacholderheide am Ganzenberg
Aufnahmedatum:	9.10.2006
Gemeinde:	Hohenaltheim
Landkreis:	DON
Gemarkung:	Niederltheim
Lage:	Ganzenberg Richtung Karlshof, am Südhang des Gansenberges W Niederltheim, Heidefläche von ca. 7 ha
Koordinaten:	R: 4390339 H: 5406537
Blattnummer TK 25:	7229
Elementtyp:	Wacholderheide
Funktionsbereich:	Landwirtschaft, Waldwirtschaft, Teichwirtschaft
Form:	flächenhaft
Funktion:	rezent
Beschreibung:	Trockenrasenflora mit dem für Juraheiden typischen Bewuchs mit Wacholder, Scharfer und Weißer Mauerpfeffer auf Felsköpfen Kalkmagerrasen mit Hufeisen- und Hornklee, Frühlingsfingerkraut, Zypressenwolfsmilch, Kugelblume, Gemeine Kreuzblume Österreichischer Lein botanische Rarität beschrieben unter Biotop-Nr. 7229-0007 (Magerrasen und Hecken um den Ganzenberg westlich Niederltheim)
Analyse:	entstanden durch die jahrhundertelange Wanderschäferei
Bedeutung:	für diese Teillandschaft prägend
Kulturlandschaftlicher Wert:	hoch
Erhaltungszustand:	relativ gut, aber schon Großteil aufgeforstet
Pflege:	wird mit Schafen beweidet, zusätzlich entbuscht (1975 und 2001)

Bild:



Plan:



Bisheriger Schutzstatus:

Biotop, landschaftliches Vorbehaltsgebiet, LSG Kartäusertal

Quellen:

FIS-Natur

Ruf & Sittner (2003): 163 – 166

www.naturdenkmale-donau-ries.de

Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

Objekt: Zehentstadel Hohenaltheim

Aufnahmedatum: 22.10.2006

Gemeinde: Hohenaltheim

Landkreis: DON

Gemarkung: Hohenaltheim

Lage: Schulstraße 6, 6 a

Koordinaten: R: 4392489 H: 5406036

Blattnummer TK 25: 7229

Elementtyp: Zehentstadel

Funktionsbereich: Religion, Staat, Militär

Form: punktförmig

Funktion: fossil

Beschreibung: ehemaliger Zehentstadel, stattlicher zweitenniger Bau mit Satteldach, wohl 1. Hälfte 18. Jh., Steinrelief St. Vitus auf der Nordseite, (trägt ellwangisches und oettingisches Wappen, Grundherrn und Landesherrn)
Heute noch genutzt

Analyse: heutiger Bau stammt aus der 1. Hälfte des 18. Jh., zentrale Lage typisch

Bedeutung: hier jahrhundertlang Getreide für Zehentherrn gesammelt

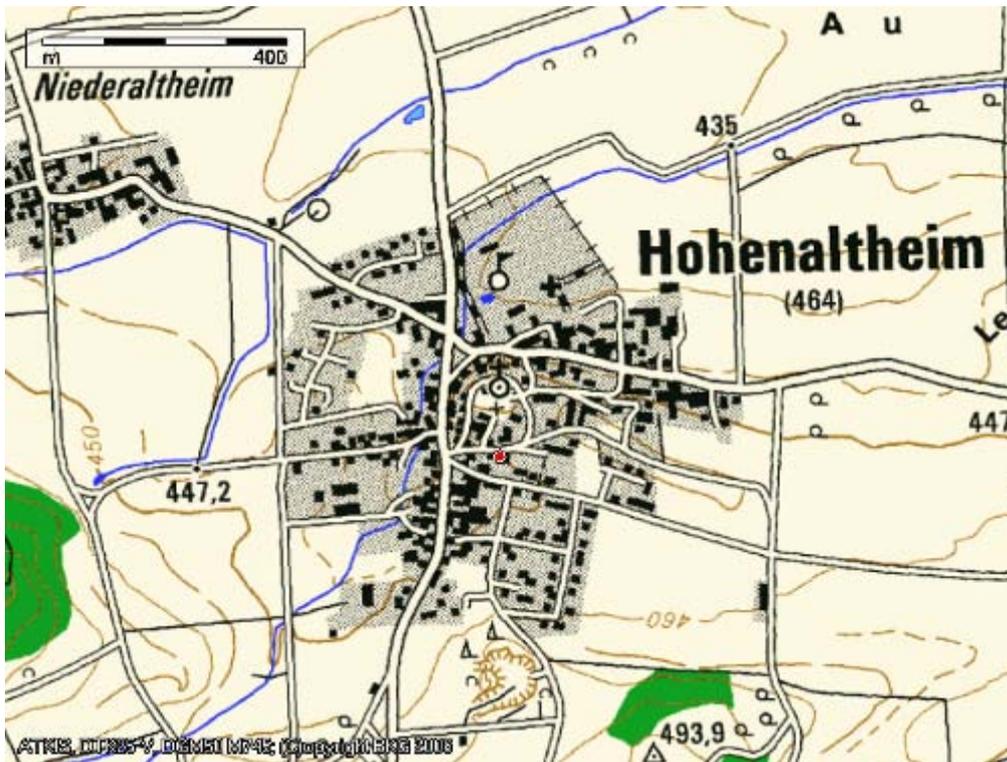
Kulturlandschaftlicher Wert: hoch

Erhaltungszustand: Gebäude lässt ehemalige Funktion erkennen

Bild:



Plan:



Bisheriger Schutzstatus: Baudenkmal

Quellen: Schaul (1986): 192

Sponsel (1990): 4